

Einwohnerrat Binningen: Spezialkommission Schulraumplanung

Zwischenbericht vom 20.1.15

Mitglieder:

SVP: Urs Brunner (Präsident), Urs Weber; Ersatz: Christoph Anliker

CVP/GL: Silvia Bräutigam; Ersatz: Silvia Winkelmann

FDP: Peter Heiz, Daniel Zimmermann; Ersatz: Pascal Treuthardt

Grüne: Beatrice Büschlen; Ersatz: Meret Rehmann

SP: Gaida Löhr (Vizepräs.), Anne Platten, Gabriela Vetsch; Ersatz Bettina Benthaus

Da die Spezialkommission in der letzten Legislatur gebildet worden ist, mussten einige personelle Umbesetzungen vorgenommen werden.

Gemeinderat: Philippe Meerwein

Verwaltung: Patrick Rickenbach (Protokoll), Philipp Bollinger (RL Bildung)

Für weitere Informationen bedankt sich die Kommission bei:

Dominic Burkhalter, SL Primarschule

Roland Schacher, AL HOP

Daniel Kaufmann, Planteam S

Die Kommission bedankt sich beim zuständigen Gemeinderat für die Zusammenarbeit und die vielen Informationen, sowie bei Herrn Patrick Rickenbach für die Organisation und die sorgfältige Protokollführung und Herrn Philipp Bollinger für seine Anregungen im Bildungsbereich.

1. Einleitung

An der Einwohnerratssitzung vom 29.9.2014 hat der Gemeinderat mit dem Geschäft Nr. 230 für den Bau eines weiteren Primarschulhauses an der Wassergrabenstrasse einen Kredit von CHF 300'000 für einen Architekturwettbewerb und von CHF 350'000 für die anschliessende Erarbeitung eines Bauprojektes beantragt.

Die Mehrheit der Fraktionssprecher haben in der Eintretensdebatte Zweifel und Fragen in Bezug auf Notwendigkeit, Standort und die Form des Wettbewerbs geäussert und das Geschäft an die Spezialkommission Schulraumplanung überwiesen.

Die Kommission hat sich zu 5 Sitzungen getroffen.

2. Schülerstatistik

Die Kommission hat verschiedene Prognosen zu den zu erwartenden Schülerzahlen geprüft.

Am besten überzeugt die Prognoseberechnung des Planteam S (cf. Anhang 2). Sie geht von den 5 wichtigsten Einflussfaktoren aus:

- Anzahl der Kindergarten- und Primarschulkinder
- Raumplanerischer Faktor (Bautätigkeit, Generationenwechsel)
- Geburten
- Bildungsauftrag
- Zu- und Wegzüge (von Kindern unter 12 Jahren)

Im Schuljahr 2014/15 gibt es in Binningen 250 Kindergartenkinder, also 12 Kindergartenklassen. Das Planteam S rechnet 2017/18 mit einer Spitze von 310 Kindergartenkindern, also 15-16 Klassen und in den folgenden Jahren mit einem leichten Rückgang auf 280 Kinder. Betont wird, dass die Zahl sehr jahrgangsabhängig ist und also ziemlich schwanken kann.

In der Primarschule wird mit einer Zunahme der Schüler von heute 607 auf 820 (2018) und einer Spitze von 860 (2020) gerechnet. Das würde bei den Klassen einen Anstieg von heute 32 Klassen auf 40 evtl. 2020 43 Klassen bedeuten (einschliesslich 5 Einführungs- oder Kleinklassen). Derzeit gibt es Schulraum für 38 Klassen, da man lediglich mit der Zunahme um 6 Klassen für das 6. Primarschuljahr gerechnet hat.

Betont wird immer wieder, dass es sich um Prognosen handelt, bei denen sämtliche Einflussfaktoren abweichen können. Immerhin rechnet man derzeit in der ganzen Schweiz mit einer ähnlichen Zunahme der Kinderzahlen.

Während in der Vorlage vom Gemeinderat von einem zusätzlichen Raumbedarf für 2 Kindergärten und 9 Schulklassen ausgegangen wird, geht es jetzt um Räume für eine Kindergarten- und 6 Primarschulklassen.

Die Spezialkommission kommt zum Schluss, dass wir mit einer deutlichen Zunahme der Schülerzahlen rechnen sollten und Schulraum für einen zusätzlichen Klassenzug schaffen müssen.

3. Art des Wettbewerbs

Die Kommission hat sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht mit der Art des Wettbewerbs befasst und sich lediglich in einem internen Arbeitspapier über die verschiedenen Arten und Möglichkeiten orientiert. Was für ein Verfahren gewählt werden soll, hängt im Wesentlichen davon ab, welcher Standort resp. welches Projekt zur Weiterbearbeitung empfohlen wird. Die Kommission will zu einem späteren Zeitpunkt über dieses Thema diskutieren, ist sich aber der Bedeutung in Bezug auf die Kosten und Termine sehr bewusst.

4. Standort

Die Kommission hat sich unter anderem mit der Fragestellung auseinandergesetzt, ob in der Sekundarschulanlage Spiegelfeld zusätzlicher Raum zur Verfügung steht, welcher in den weiteren Überlegungen mitberücksichtigt werden kann.

Abklärungen mit der Schulleitung haben ergeben, dass dies nicht der Fall ist. Bei der Sanierung des Spiegelfelds wurde ein Raumkonzept für die ganze Anlage für 27 Klassen erarbeitet, inzwischen rechnet man auch dort mit einer Schülerzunahme und 31 Klassen. Der provisorische Pavillon bleibt solange stehen, bis auch die Schulhäuser Süd und Ost (ehemalige Primarschule) saniert sind, damit die Schule während der Bauphasen genügend Raum zur Verfügung hat. Ohne eine solche Ausweichnotwendigkeit und mit dem zusätzlichen provisorischen Pavillon verfügt die Sekundarschule derzeit kurzfristig über ein quantitativ komfortables Raumangebot. Während der Bauphase und nach Abbruch des provisorischen Pavillons wird das Raumangebot ziemlich genau dem Bedarf entsprechen.

Zudem haben Kanton und Gemeinde sich sehr klar für eine eindeutige und definitive Entflechtung von Primar- und Sekundarschule ausgesprochen.

Die Kommission hat an mehrere Experten sehr viele Fragen gestellt und Antworten erhalten. Viele der Antworten lösten weitere Diskussionen aus. Zudem zeigt sich, dass die Grundsatzfrage Standort Dorf so nicht geklärt werden kann. Jeder Vergleich ist fragwürdig, da ein Einzelbau mit einem Gesamtkonzept verglichen wird. So müsste man etwa bei den Kosten, nicht nur die Kosten des neuen Schulhaus Dorf resp. Wassergraben vergleichen, sondern Schulhaus Dorf mit dem Schulhaus Wassergraben zuzüglich der Kosten für die sowieso nötigen Sanierungsmassnahmen an den Dorfschulhäusern und den Kindergärten und gegebenenfalls für die Neugestaltung des Dorfplatzes etc. Das ist allerdings ohne Gesamtkonzept absolut nicht möglich.

Der Einwohnerrat hat in der Sitzung vom 10. Dezember 2012 ohne Gegenstimme entschieden, fast alle Sanierungsarbeiten an den Schulhäusern Dorf auszustellen und plädierte für die Erstellung eines Gesamtkonzept für den Dorfplatz. Die Kommission hat in ihrem Bericht verlangt: „Für alles eine gemeinsame Planung zu erstellen. Das Gesamtkonzept soll mit klaren Aufträgen dem Einwohnerrat in einer separaten Vorlage bis Sommer 2013 präsentiert werden“.

Die Kommission nimmt mit Befremden zur Kenntnis, dass dies auch anderthalb Jahre später noch nicht erfolgt ist. Ohne Vorliegen eines konkreten Gesamtkonzeptes ist es der Kommission nicht möglich, eine sachlich fundierte Empfehlung abzugeben.

Der Einwohnerrat muss entscheiden, ob er an seinem Entscheid vom 10.12.2012 festhält und vom Gemeinderat jetzt nochmals ein Gesamtkonzept für den Dorfplatz verlangt. Damit würde der Einwohnerrat die Standortfrage aufschieben und gegebenenfalls Provisorien in Kauf nehmen.

Bei einem Entscheid für den Standort Dorf müsste der Gemeinderat beauftragt werden, eine Planung auszuschreiben (Bsp. Ideen- oder Architekturwettbewerb) , in dem mindestens folgende Anforderungen resp. das künftige Raumprogramm berücksichtigt werden:

- Raum für einen Klassenzug (1.-6. Klasse) d.h. Schul- und Gruppenräume und Spezialräume
- 2. Turnhalle
- Kindergärten mit Aussenbereich
- Raumbedarf der Gemeindeverwaltung
- Zusätzlicher Raumbedarf gemäss Liegenschaftsstrategie (noch nicht bekannt)
- grosse Flexibilität der Schulhausarchitektur was Raumaufteilung, -nutzung, Ausbaubarkeit, Erweiterung und Umnutzung etc. betrifft.

Wieweit der bestehende Raum der vorhandenen Liegenschaften miteinbezogen werden muss, hängt vom definierten geographischen Betrachtungsperimeter ab und muss noch bestimmt werden.

Zudem müsste der Gemeinderat provisorische Lösungen für die Bau- und Planungszeit mit Grobkosten aufzeigen.

Der immer wieder vom Gemeinderat erwähnte Zeitdruck für die Umsetzung der Schulraumplanung scheint der Kommission im Zusammenhang mit der Bedeutung der Standortfrage nicht zentral. (Zudem werden zwar total mindestens 6 neue Klassenzimmer benötigt, allerdings muss pro Jahr nur zusätzlicher Raum für eine evtl. 2 Klassen geschaffen werden.) Die gewonnenen Erkenntnisse der weiteren Abklärungen könnten sogar einen grossen qualitativen und zeitlichen Vorteil bringen und die Ablaufplanung zu Gunsten einer Optimierung verbessern.

Bei einem Entscheid gegen den Standort Dorf schätzt die Kommission den benötigten Zeitbedarf für die weiteren Planungsarbeiten auf ca. ½ Jahr; mit den vorliegenden Resultaten könnte die Kommission den Vergleich Wassergraben versus Mühlematt mit einer Empfehlung vorlegen.

Schlussfolgerung:

Die Spezialkommission kommt zum Schluss, dass der Gesamteinwohnerrat das weitere Vorgehen bestimmen muss. Dabei geht es noch nicht zwingend um eine definitive Entscheidung für einen Standort, sondern insbesondere um die Frage, ob ein Konzept Dorfplatz (mit Berücksichtigung des zusätzlichen Schulraumbedarfs) vorab erarbeitet werden soll. Ohne dies scheint der Kommission eine Variante Dorf nicht sinnvoll. Es liegt nicht in der Kompetenz einer Spezialkommission dies zu entscheiden, und ohne einen solchen Grundsatzentscheid macht eine Arbeit in der Kommission keinen Sinn.

Der Grundsatzentscheid, ob der Standort Dorf prioritär weiterverfolgt werden soll, sollte möglichst rasch erfolgen, damit die einzelnen Vorlagen eine nachhaltige Synergie für die verschiedenen Bereiche in der Gemeinde ergeben.

Anträge an den Einwohnerrat:

- 1. Der Gemeinderat wird beauftragt eine Gesamtplanung für das Gebiet Dorfplatz und Umgebung bis zum Spätsommer 2015 zu erarbeiten.**
- 2. Für diese Planungsarbeiten und weiteren Abklärungen wird ein Bruttokredit von CHF 200'000.- genehmigt.**
- 3. Das Geschäft Nr. 230 : Primarschulhaus Wassergrabenstrasse wird bis zum Vorliegen der weiteren Resultate zurückgestellt und die Spezialkommission nimmt anschliessend die Arbeit zur Schlussberatung wieder auf.**

Anhang 1

Die angehängte Liste gibt die wichtigsten Diskussionspunkte der Kommission wieder. Sie soll lediglich als Denkanstoss dienen und wertet daher die einzelnen Punkte nicht.

Vorteile Dorf:

- zentrale Lage
- langfristige Lösung
- Möglichkeit, mit flexiblen Räumen auch das bestehende Raumangebot aufzuwerten
- Synergien mit Dorfplatzgestaltung , Kindergärten mit Aussenbereich und evtl. Ausbau der Verwaltung
- städtebauliche Aufwertung des Gebietes
- Wohnquartier mit vielen Kindern (Stammareal)

Nachteile Dorf:

- Zeitliche Konsequenz
- Provisorien, auch weil der Schulbetrieb tangiert wird (evtl. Zusatzkosten)
- Eventuell Kauf von zusätzlichen Parzellen (ist nicht abschliessend geklärt)

Vorteile anderer Standort:

- schneller realisierbar
- keine Störung des bestehenden Betriebs während der Bauzeit
- Turnhalle Spiegelfeld nutzbar

Nachteile anderer Standort:

- Schule mit nur einem Klassenzug (Wassergrabenstrasse =WG)
- Schule mit drei Klassenzügen an peripherer Lage (Mühlematt = Mü)
- Beeinträchtigung Restaurantbetrieb und Zutritt Schwimmbad (WG)
- begrenztes Raumangebot (WG)
- Zusätzliche Räume wie Aula, Werkraum, Küche für Mittagstisch (WG)

Anhang 2

Bericht Planteam S